

setzte sich die Mainzer städtische Obrigkeit für die Mutter des Jungen ein und ließ Juda verfolgen⁹⁴.

Es ist deswegen auch anzunehmen, dass die jüdischen Gemeinden, welche die Verfolgung von 1096 fest in ihrem Gedächtnis bewahrten, sie dennoch nicht als eine grundsätzliche Wende zum Schlechteren interpretierten, wie man dies als Historiker aus dem Rückblick tun könnte⁹⁵. Dass die christliche Reformbewegung im beginnenden 12. Jahrhundert nicht nur zu verstärkten Missionsbemühungen, sondern letzten Endes zu einer stärkeren Ausgrenzung des Judentums führen sollte, konnten die Zeitgenossen noch nicht erkennen.

94) Opusculum S. 115 f.

95) Eine Kontinuität zu der Zeit vor 1096 lässt sich auch auf dem Gebiet der jüdischen Wirtschaft feststellen, vgl. TOCH, Wirtschaft (wie Anm. 22) S. 268 f., 272.